

Anerkennungspreis:

Projekt Nr. 32

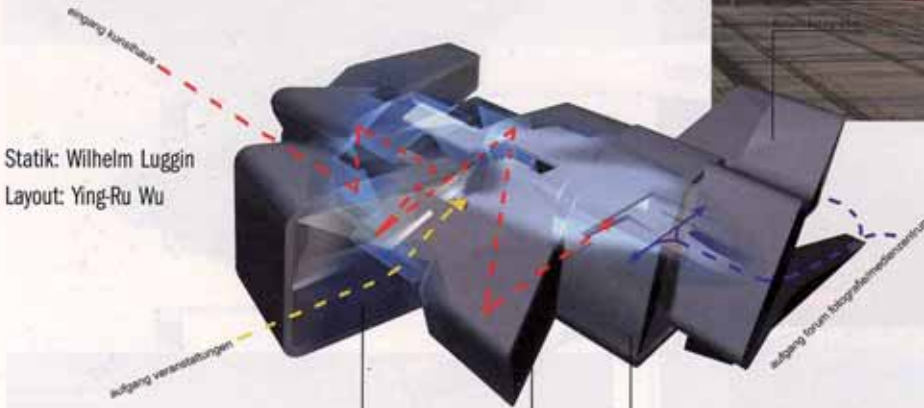
öS 154.000,-

urbanFish.architects

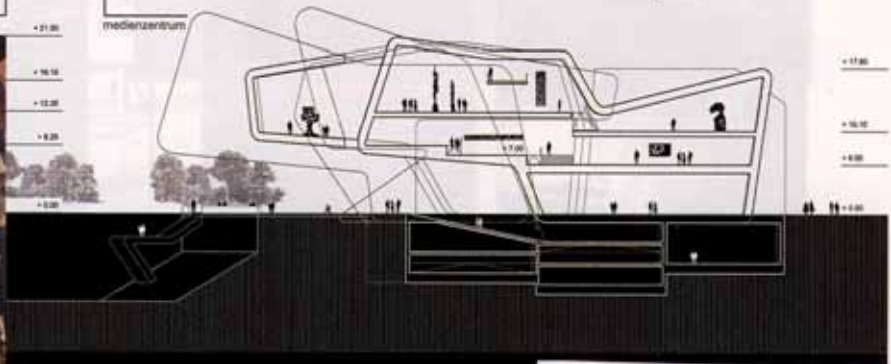
Manfred Berthold + Mladen Jadric,

1040 Wien

Assistenz: Ying-Ru Wu, Max Krankl, Gilbert Berthold,
Julia Jadric, Camilla Kroll



Statik: Wilhelm Luggin
Layout: Ying-Ru Wu



Das Kunsthaus ist die von allen erhoffte spektakuläre städtebauliche Zeichensetzung



Stadtrat Dipl.-Ing. Helmut Strobl

Am 7. April dieses Jahres hat eine international besetzte Jury unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Volker Giencke mit einem eindeutigen Votum für das Projekt der Engländer Peter Cook und Colin Fournier den Architektenwettbewerb für das Grazer Kunsthaus überzeugend abgeschlossen.

Damit konnte ein langer und oft auch mühsamer Entscheidungsfindungsprozeß zu einem guten Ende gebracht werden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil einige positive Faktoren zusammengetroffen sind: Der Standort „Eisernes Haus“ ist sehr geeignet und hervorragend akzeptiert; das Kunsthaus-Projekt ist innovativ, optisch sehr reizvoll und wurde sowohl von den Fachleuten als auch von der Bevölkerung von Anfang an geradezu begeistert aufgenommen; und nicht zuletzt hat das bevorstehende Kulturhauptstadtjahr die Entscheidungsträger in besonderer Weise geeint.

Ein Zitat aus der Begründung der Jury zeigt das klare Votum für das Cook/Fournier-Projekt, das ein Kunsthaus im wahrsten Sinne des Wortes ist und zentraler Veranstaltungsort und prägendes Identifikationsobjekt für „Graz – Kulturhauptstadt Europas 2003“ sein wird: „Das Kunsthaus ist kein herkömmliches Haus, kein Haus, das mit Bestehendem verglichen werden sollte oder könnte. Es entzieht sich der aktuellen Architekturinterpretation mit Bravour, indem es keiner Zeitströmung folgt, sondern diese vorgibt.“

Das ist genau das, was wir wollten und was Graz für seine internationale Positionierung braucht.

Ein zweites, für den (Kultur-) Standort Graz wichtiges Projekt konnte – nach einem zweistufigen Wettbewerb und Verhandlungsverfahren – ebenfalls erfolgreich in die Umsetzungsphase gebracht werden: Die Stadthalle auf dem Areal der Grazer Messe International. Auch die Stadthalle ist in Graz schon seit vielen Jahren ein Thema. Sie wurde immer wieder gefordert, nun wird sie gebaut werden.

Nach den Plänen von Klaus Kada wird die steirische Landeshauptstadt eine zeitgemäße, städtebaulich sehr interessante Veranstaltungshalle für die unterschiedlichsten Nutzungen erhalten.

Beide Projekte zeigen – neben anderen, die an dieser Stelle aus Platzgründen nicht erwähnt werden können – daß die Kulturstadt Graz im Aufbruch ist, daß wir uns, angespornt durch die Auszeichnung „Kulturhauptstadt Europas“, international nachhaltig positionieren werden.

Kunsthhaus Graz, Steiermark

Auslober:

Stadtgemeinde Graz, Stadtrat Dipl.-Ing. Helmut Strobl, 8010 Graz

Administration: Haus der Architektur, 8010 Graz

Gegenstand des Wettbewerbes:

Auf einem Bauplatz im Zentrum von Graz am rechten Murrufer (derzeit ein Parkplatz) soll unter Miteinbeziehung des denkmalgeschützten „Eisernen Hauses“ (mit einer oberirdischen BGF von ca. 1.200 m²) ein Kunsthaus errichtet werden. Die vorgesehenen Funktionen sind Ausstellung, ein Medienzentrum, ein Forum für Fotografie, Gastronomie, kommerzielle Einrichtungen und die erforderlichen Nebenräume. Der Kostenrahmen gemäß ÖNORM B 1801-1 liegt bei netto öS 400 Mio.

Art des Verfahrens:

Anonymer, einstufiger, EU-weiter, baukünstlerischer Wettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren.

Beteiligung: 102 Projekte

Jurierung: 6. und 7. April 2000

Jury:

o.Univ.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Volker Giencke (Vorsitzender), Dr. Dieter Bogner (Schriftführer), Arch. Dipl.-Ing. Klaus Gartler (stv. Vorsitzender), Arch. Dipl.-Ing. Dietmar Feichtinger (stv. Schriftführer), Arch. Odile Decq, Prof. Kasper König, Wolfgang Lorenz, Harald Szeemann, Arch. Dipl.-Ing. Kjetil T. Thorsen,

Vorprüfung: Arch. Dipl.-Ing. Ernst Pogöschnig, 8010 Graz

Beurteilung:

6. April 2000:

Die Sitzung beginnt mit einem Bericht der Vorprüfung und einem Informationsrundgang, bei dem die eingereichten Projekte in groben Zügen vorgestellt werden und auf jeweilige Besonderheiten hingewiesen wird. Aufgrund zumindest einer Prostimme verbleiben nach dem ersten Bewertungsrundgang die Projekte 1, 2, 4, 6, 11, 13, 19, 20, 22, 23, 28, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 41, 45, 46, 47, 49, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 62, 66, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 86, 90, 95 und 97 in der Wertung. Nach längerer Diskussion über die Tragweite des Wettbewerbes im Hinblick auf den Standort und die Bedeutung für die kulturellen Zielsetzungen der Stadt folgt ein weiterer Informationsrundgang in wechselnden Gruppierungen mit tiefergehenden, persönlichen Erörterungen. Die Projekte 1, 4, 20, 22, 32, 33, 35, 37, 46, 56, 57, 70, 72, 86, 95 und 97 verbleiben aufgrund einer Mehrheit in der Jury im Wettbewerb.

7. April 2000:

Nachdem die Jurymitglieder zu den ausgewählten 16 Projekten Stellung bezogen haben, folgt eine intensive, vergleichende Diskussion, bei der die Ausstellungsexperten in der Jury in großem Maß ihre Sicht der Projekte darstellen. Die Diskussion führt zu drei Projekten, die als Preisträger in Frage kommen. Da in der Jury eindeutige Präferenzen für das **Projekt Nr. 33** gegeben sind, wird diesem nach weiterer Diskussion auf Antrag einstimmig der **1. Preis** zuerkannt. Die weiteren Erörterungen bringen die Jury zur folgenden einstimmigen Auffassung: Aufgrund der hohen Qualität des zum 1. Preis vorgeschlagenen Projektes und im Hinblick auf die Absichtserklärung des Auslobers, das erstgereichte Projekt zu realisieren, sieht die Jury davon ab, einen 2. oder 3. Preis zu vergeben. Die nun beschlossenen acht Anerkennungspreise – Projekte Nr. 20, 32, 35, 46, 56, 57, 72 und 95 – drücken die faktisch gleichrangige Qualität dieser Projekte aus und repräsentieren die in diesem Wettbewerb gezeigten Stilrichtungen des aktuellen Architekturgeschehens. Eine Erhöhung der Gesamtpreisumme und die Neuverteilung der Preisgelder wird vorgenommen.

Projektbeschreibung:**Projekt Nr. 33:**

Das Projekt ist ein freigeformter Solitärbau. Es überzeugt nicht durch Größe und Radikalität, sondern durch Eleganz und Perfektion. Der Baukörper paßt sich genial an seine Umgebung an. Er gibt nach, schnürt sich im Bereich der bestehenden Bausubstanz ein und schwingt andererseits bis an die Grundstücksgrenzen aus. Da das Bauwerk über dem Platz schwebt, läßt es den Platz unter sich frei. Der Baukörper ist höhengleich mit seiner Umgebung. Die Außenhaut hat neben der umhüllenden und isolierenden Funktion auch eine formgebende Aufgabe. Sie besteht aus einer zweischaligen Membrane, die als bauphysikalische Konstruktion zwischen innen und außen funktioniert. Die äußere Membrane ist teflonbeschichtet, unbrennbar, reißfest und durchscheinend. In Bereichen, wo dies notwendig scheint, können transparente Membranteile eingefügt werden. Die Fassade vermittelt den Eindruck einer soliden Konstruktion, ohne es wirklich zu sein. Dabei helfen neue Technologien und hochwertige Verarbeitung. In der Dunkelheit strahlt das Gebäude unaufdringlich nach außen. Der dreigeschoßige Innenraum beinhaltet ein Medienzentrum für Jugendliche im untersten Geschöß, während die Obergeschöße ausschließlich der Ausstellung dienen. Alle Nebenräume sind in der doppelwandigen Außenhaut untergebracht. Im Ausstellungsbereich wird das Licht über nach Norden gerichtete Lichtkegel in das Rauminnere geholt. Die Lichtführung bestimmt die räumliche Atmosphäre und vermittelt für sich ein ebenso puristisches wie großartiges Raumerlebnis („Architektur ist das Spiel der Formen im Licht“, le Corbusier 1924). Das Kunsthaus ist kein herkömmliches Haus, kein Haus, das mit Bestehendem verglichen werden sollte oder könnte. Es entzieht sich der aktuellen Architekturinterpretation mit Bravour, indem es keiner Zeitströmung folgt, sondern diese vorgibt. Seine Funktion als Magnet für Unverwechselbares manifestiert sich durch die spielerische Leichtigkeit künstlerischen Schaffens.

Projekt Nr. 20:

Das Projekt plaziert an einem magischen Ort der Stadt eine Skulptur der Spiritualität. Da Graz Führung durch Kunst benötigt, ist diese Architektur geeignet, ein zeitloses Wegzeichen der Stadtgeschichte zu sein. Die Schwäche des Vorschlages ist, daß er stärker ein Museum meint denn eine Ausstellungsstruktur, obwohl der Planer offenbar ausreichend Stellflächen unterhalb der skulpturalen Geste vorsieht. Die Hervorhebung durch die Jury gilt auch der Sicherheit des Entwurfs und seiner baukünstlerischen Qualität.



Wettbewerbsgebiet

Projekt Nr. 32:

Der Ansatz, einen gegliederten Ausstellungskörper zu schaffen, der gleichzeitig einen durchgehenden, räumlichen Zusammenhang schafft, ist in diesem Projekt gelungen. Die Schichtung der Räume erlaubt eine Vielfalt von Ausstellungsmöglichkeiten, wobei die natürliche Belichtung für jedes einzelne Profil separat reguliert werden kann. Positiv hervorzuheben ist auch, daß auf die Kleingliedrigkeit des Bestandes mit einer völlig eigenständigen Formensprache geantwortet wird. Dadurch wird der Ort im maßstäblichen Sinn neu definiert. Die Zeichenhaftigkeit ist stark, das Gebäude schafft räumliche Erlebnisse. Leider erfüllt die Gliederung der Räume nicht die Erwartungen, die die Struktur weckt – nämlich den Wunsch nach einem besonderen, zugleich aber neutralen Raum. Die Zugänglichkeit der Ausstellungsräume ist begrenzt, die Bedeutung des Gebäudes als Kunsthalle wird dadurch reduziert. Als Beitrag im Wettbewerb hat das Projekt jedoch die Diskussion über das Wahrzeichen gefördert.

Projekt Nr. 35:

Das Projekt beansprucht den Ort als erratischer Block, der als solcher die Funktion des Kunsthauses visuell überhöht und somit in den Rang der dominanten Gebäude der Stadt



Bestandsansicht



Bestandsansicht

aufgenommen wird. Der Kubus entspricht zunächst generell der Bescheidenheit neuer Großbauten. Die Immaterialität der Oberflächen wird erst im Zuge der Bespielung des Hauses evident. Sie reagiert auf die spezifischen Qualitäten des Kunstbetriebes. Die Zeichenhaftigkeit des Bauwerkes wird jedoch durch die Struktur durchdringende Falwerke beeinträchtigt. Im Ausstellungsbetrieb würde dies mehr stören als nützen.

Projekt Nr. 46:

Eine radikale Lösung, die sich bewußt und ohne Konzessionen über den Bauplatz und die historischen Gebäude erhebt, wird als Manifest gegen Anpassungszwang und daraus resultierender Kleinteiligkeit aufgefaßt. Die Formensprache und Funktionalität fallen aber hinter den Anspruch dieser Geste zurück.

Projekt Nr. 56:

Die beiden rechtwinkligen zusammengestellten Baukörper werden durch drei großvolumige Stützen über eine landschaftsähnlich ausgebildete Bodenplatte emporgehoben. Dadurch entsteht ein leicht erhöhter, öffentlicher Raum

und eine große Durchlässigkeit. Ein aus spiralenförmigen Rampen gebildetes Stiegenhaus verbindet als Gelenk die beiden Baukörper und alle Funktionsebenen. Die Verbindung zwischen dieser Vertikalerschließung und den Funktionen weist jedoch Schwächen auf. Das gilt auch für die Begrenzung und die Unterteilung der Ausstellungsräume. Die membranartige bewegliche Außenhaut transportiert etwas von der Form- und Veränderbarkeit des Inhalts.

Projekt Nr. 57:

Das Projekt zeichnet sich durch die Entschlossenheit aus, den Hauptteil des Kunsthauses direkt über Straße, Böschung und Fluß zu legen: als eine unverrückbare und ewige Skulptur. Allerdings verletzt gerade diese Entscheidung des Planers die baurechtlichen Bestimmungen in einer Konsequenz, die eine Preisüberlegung ausschließt.

Projekt Nr. 72:

Das Projekt gehört deshalb zu den wichtigsten dieses Wettbewerbs, weil es das Verhältnis der Stadt zum Fluß neu definiert. Es öffnet das linke Murofer zur anderen, traditionell etablierten Seite der Stadt und zum Schloßberg. Die kompakten, hochgelagerten Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen steigern seine Qualität. Was dem Projekt fehlt? Eine absolut originäre Geste.

Projekt Nr. 95:

Als Körper überbrückt das Projekt das Grundstück und öffnet dadurch unter sich einen Kunstraum, der alles sein kann. Auf jeden Fall ist es ein offener städtischer Raum, ein öffentliches Geschenk. Das Projekt verbindet gekonnt Eisernes Haus mit dem Gebäudeblock an der Kosakengasse – und beide mit dem Murofer. Im Objekt selbst ist ein adäquater Raumablauf nur schwer nachzuvollziehen (Lesbarkeit der Grundrisse?). Positiv hervorgehoben werden die urbanen Qualitäten des neu definierten Ortes.

Verfasserliste:

- Projekt Nr. 1: Manfred Wolff-Plottegg, 8010 Graz •
- Projekt Nr. 2: Ferdinand Certov, 8010 Graz •
- Projekt Nr. 3: Gerd Johannsen, 9020 Klagenfurt •
- Projekt Nr. 4: Splitterwerk/werkraum_wien, 1060 Wien •
- Projekt Nr. 5: Roland Heyszl, 8010 Graz •
- Projekt Nr. 6: Burgstaller-Paier-Schmölzer ZT GmbH, 8054 Graz •
- Projekt Nr. 7: Martin Strobl, 8010 Graz •
- Projekt Nr. 8: Martin Küng, 8010 Graz •
- Projekt Nr. 9: Molnár Jenő, 8046 Graz •
- Projekt Nr. 10: H. Wolfgang Jäger, 1010 Wien •
- Projekt Nr. 11: Christian Leiter, 8041 Graz •
- Projekt Nr. 12: Heiner Hierzegger, 8010 Graz •
- Projekt Nr. 13: Hannes Priesching, 8010 Graz

• Projekt Nr. 14: Heinz Wondra, 8010 Graz • Projekt Nr. 15: Helmut Hodny, 2340 Mödling • Projekt Nr. 16: Klaus Holler, 9020 Klagenfurt • Projekt Nr. 17: Werner W. Maiacher, 6020 Innsbruck • Projekt Nr. 18: Johann Überlackner, 1050 Wien • Projekt Nr. 19: Reinhold Weichlbauer, Albert Josef Ortis, 8130 Frohnleiten • Projekt Nr. 20: Stiefel mit Zazie, Hannes Stiefel, Franz Sam, 1200 Wien • Projekt Nr. 21: Markus Spiegelfeld, 1043 Wien • Projekt Nr. 22: Tobias Wulf + Partner, D-70182 Stuttgart • Projekt Nr. 23: Karl Meinhart, 5020 Salzburg • Projekt Nr. 24: pool Architektur ZT GmbH, 1040 Wien • Projekt Nr. 25: Theodor Henzler, D-93176 Beratzhausen • Projekt Nr. 26: planquadrat, Josef Ullmann, Jürgen Haller, Christoph Weidinger, 4020 Linz • Projekt Nr. 27: Heinrich Jennes, D-10783 Berlin • Projekt Nr. 28: Hans Schmidt, 5020 Salzburg • Projekt Nr. 29: Robert Felber, 1190 Wien • Projekt Nr. 30: Itsuko Hasegawa, J-113 0034 Tokio • Projekt Nr. 31: Erhard Göll, 1030 Wien • Projekt Nr. 32: Urban-Fish.Architects, Mladen Jadric, Manfred Berthold, 1040 Wien • Projekt Nr. 33: Peter Cook, GB-London NWG 3RY, Colin Fournier, GB-London NW3 2TH • Projekt Nr. 34: Franz C. Demblin, 1040 Wien • Projekt Nr. 35: Stefano de Martino di Montegiardino, 6020 Innsbruck • Projekt Nr. 36: Golmar M. Kempinger-Khatibi, 1010 Wien • Projekt Nr. 37: Zaha M. Hadid with Patrik Schumacher, GB-Green Lane EC1R 0BQ • Projekt Nr. 38: Markus Pernthaler, Reinhold Tinchon, 8010 Graz • Projekt Nr. 39: Manfred Partl, 8010 Graz • Projekt Nr. 40: Klaus Kada, 8010 Graz • Projekt Nr. 41: Oliver Kaufmann, 1030 Wien, Max Wanas, 1050 Wien • Projekt Nr. 42: Ulrich Nagel, D-69221 Dossenheim/Heidelberg • Projekt Nr. 43: Eilfried Huth, 8010 Graz • Projekt Nr. 44: Pittino & Ortner Architekturbüro ZT-Ges.m.b.H., 8536 Deutschlandsberg • Projekt Nr. 45: Joachim Schürmann & Partner Architekten, 5020 Salzburg • Projekt Nr. 46: Karin Wallmüller, 8010 Graz • Projekt Nr. 47: Barbara Frediani-Gasser, Gianluca Frediani, 9020 Klagenfurt • Projekt Nr. 48: Gerhard Vana, 1000 Wien • Projekt Nr. 49: Arkan Zeytinoglu, Martin Flatz, 1060 Wien • Projekt Nr. 50: Architekturbüro Krokus, Michael Eckel, Michael Neumann, 1070 Wien • Projekt Nr. 51: Hans-Jörg Haufler, 3002 Purkersdorf • Projekt Nr. 52: Architekturbüro Alzinger Thomczyk, 1060 Wien • Projekt Nr. 53: Büro Haller + Katherl, Martin Haller, Günter Katherl, 1060 Wien • Projekt Nr. 54: Neustädter Bauer Jochum Schneider, 1040 Wien • Projekt Nr. 55: the unit, Georg Petrovic, Wolfgang Bürgler, 1010 Wien • Projekt Nr. 56: Armin Hess, Martin Pretenthaler, 1060 Wien • Projekt Nr. 57: archiguards projects Wien, Andreas Dworschak, 4040 Linz • Projekt

Nr. 58: Peter E. Kunath, 8010 Graz • Projekt Nr. 59: Sepp Frank, 1070 Wien • Projekt Nr. 60: Suncica Thaller, 1160 Wien • Projekt Nr. 61: Ira Klöpffer, 1010 Wien • Projekt Nr. 62: Coop Himmelb(l)au, Wolf D. Prix, Helmut Swiczinsky, Frank Stepper, 1010 Wien • Projekt Nr. 63: Karl Peyrer-Heimstätt, 1030 Wien • Projekt Nr. 64: Mahler Günster Fuchs Architekten, D-70197 Stuttgart • Projekt Nr. 65: Alexander Vukovits, 8010 Graz • Projekt Nr. 66: ORTLOS Architekten, Ivan Redi, 8010 Graz • Projekt Nr. 67: Michael Kadletz, 8010 Graz • Projekt Nr. 68: Georg Ufermann, 1050 Wien • Projekt Nr. 69: Klaus-Peter Högel, 1030 Wien • Projekt Nr. 70: N 17 Architektur, Michael W. Rigler, Michael Lingenhöle, Erich Mörtl, 8010 Graz • Projekt Nr. 71: Wladimir Goltnik, 8010 Graz • Projekt Nr. 72: Wolfgang Feyferlik, Susanne Fritzer, 8010 Graz • Projekt Nr. 73: Christian Becker, NL-2037KZ Haarlem • Projekt Nr. 74: Richard Gratl, 6020 Innsbruck • Projekt Nr. 75: Reiner Schmid, 8010 Graz • Projekt Nr. 76: Autarc, Jakob Oberwalder, 1060 Wien • Projekt Nr. 77: Architekten H. Storch, W. Ehlers, D-30171 Hannover • Projekt Nr. 78: Johannes Wiesflecker, 6020 Innsbruck • Projekt Nr. 79: Manfred Gsottbauer, 6020 Innsbruck • Projekt Nr. 80: Kaufmann 96 Architektur, Johannes Kaufmann, Oskar Leo Kaufmann, Günter Mohr, 6850 Dornbirn • Projekt Nr. 81: Büro f. Baukunst u. Innenraumdesign, Hans Scheffenacker, 5301 Eugendorf • Projekt Nr. 82: Hans Hollein, 1040 Wien • Projekt Nr. 83: Büro Freiraum, Peter Sieberer, 5300 Hallwang • Projekt Nr. 84: Andreas Egger, 6020 Innsbruck • Projekt Nr. 85: Nevil Binder, Wien, Wolfgang Oberlik, 1180 Wien, Jörg Urlesberger, Graz • Projekt Nr. 86: Thom Mayne, CA-90404 Santa Monica • Projekt Nr. 87: [\]_klammer + creuz + quer + klammer, Michael Klammer, Alfred Boric, Ronald Felfernig, Michael Kolitsch, Patrick Klammer, 8010 Graz • Projekt Nr. 88: kein Verfasserbrief • Projekt Nr. 89: Friedegard Klettner, I-39100 Bozen • Projekt Nr. 90: Herwig Moosbrugger, 8043 Graz • Projekt Nr. 91: Cristina Fiorenza, 1180 Wien • Projekt Nr. 92: Hansjörg Tschom, 8010 Graz • Projekt Nr. 93: Gert Zachmann, 2700 Wr. Neustadt • Projekt Nr. 94: Talik Chalabi, 1200 Wien • Projekt Nr. 95: Squid.arch – Leitner.Karré, 1160 Wien • Projekt Nr. 96: Wolfgang Tonne, D-73760 Ostfildern • Projekt Nr. 97: Masaharu Takasaki, J-Tokio • Projekt Nr. 98: Florian Nagler, D-81245 München • Projekt Nr. 99: LW Architects, Dietmar Leyk, Petra Wollenberg, D-10777 Berlin • Projekt Nr. 100: Jean-Pierre Dürig u. Philippe Rami, E-28005 Madrid • Projekt Nr. 101: Benjamin Jourdan, Kasper Grohmann, Klaus Stattmann, 1030 Wien • Projekt Nr. 102: Thomas Wechs jun., D-86152 Augsburg.

inhalt

| | |
|------------------|----------|
| EDITORIAL | 2 |
| Impressum | 2 |

| | |
|-----------------|----------|
| BERICHTE | 3 |
|-----------------|----------|

WETTBEWERBE 51



UNIQA Konzernzentrale, Wien 2

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Flughafen Wien-Schwechat | 52 |
|---------------------------------|-----------|

| | |
|---|-----------|
| Stadterneuerungspreis 2000, Wien | 89 |
|---|-----------|

| | |
|--------------------------------------|------------|
| UNIQA Konzernzentrale, Wien 2 | 100 |
|--------------------------------------|------------|

| | |
|---|------------|
| VS / HS Karl Morre, Graz, Steiermark | 114 |
|---|------------|

| | |
|------------------------------------|------------|
| Kunsthhaus Graz, Steiermark | 125 |
|------------------------------------|------------|

| | |
|------------------------------------|------------|
| Stadthalle Graz, Steiermark | 140 |
|------------------------------------|------------|

| | |
|---|------------|
| Erschließung Riegersburg, Steiermark | 151 |
|---|------------|

| | |
|---|------------|
| Justizzentrum Leoben, Steiermark | 163 |
|---|------------|

| | |
|---|------------|
| Kindergarten und Musikprobelokal, Aldrans, Tirol | 178 |
|---|------------|

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Stadtpark Dornbirn, Vorarlberg | 186 |
|---------------------------------------|------------|

| | |
|--|------------|
| Schwimmbad Luxemburg-Bonnevoie, Luxemburg | 200 |
|--|------------|

OBJEKTE 205



Modell „Service Wohnen“, Trofaiach, Steiermark



Seniorenzentrum Dornach-Auhof, Linz, Oberösterreich

| | |
|--|------------|
| Standard Solar IV, Langenzersdorf, Niederösterreich | 206 |
|--|------------|

| | |
|--|------------|
| Einfamilienhaus, Eichgraben, Niederösterreich | 210 |
|--|------------|

| | |
|---|------------|
| Parfumerie Douglas, Linz, Oberösterreich | 214 |
|---|------------|

| | |
|--|------------|
| Senioren-, Wohn- und Pflegezentrum, St. Peter Freienstein, Steiermark | 218 |
|--|------------|

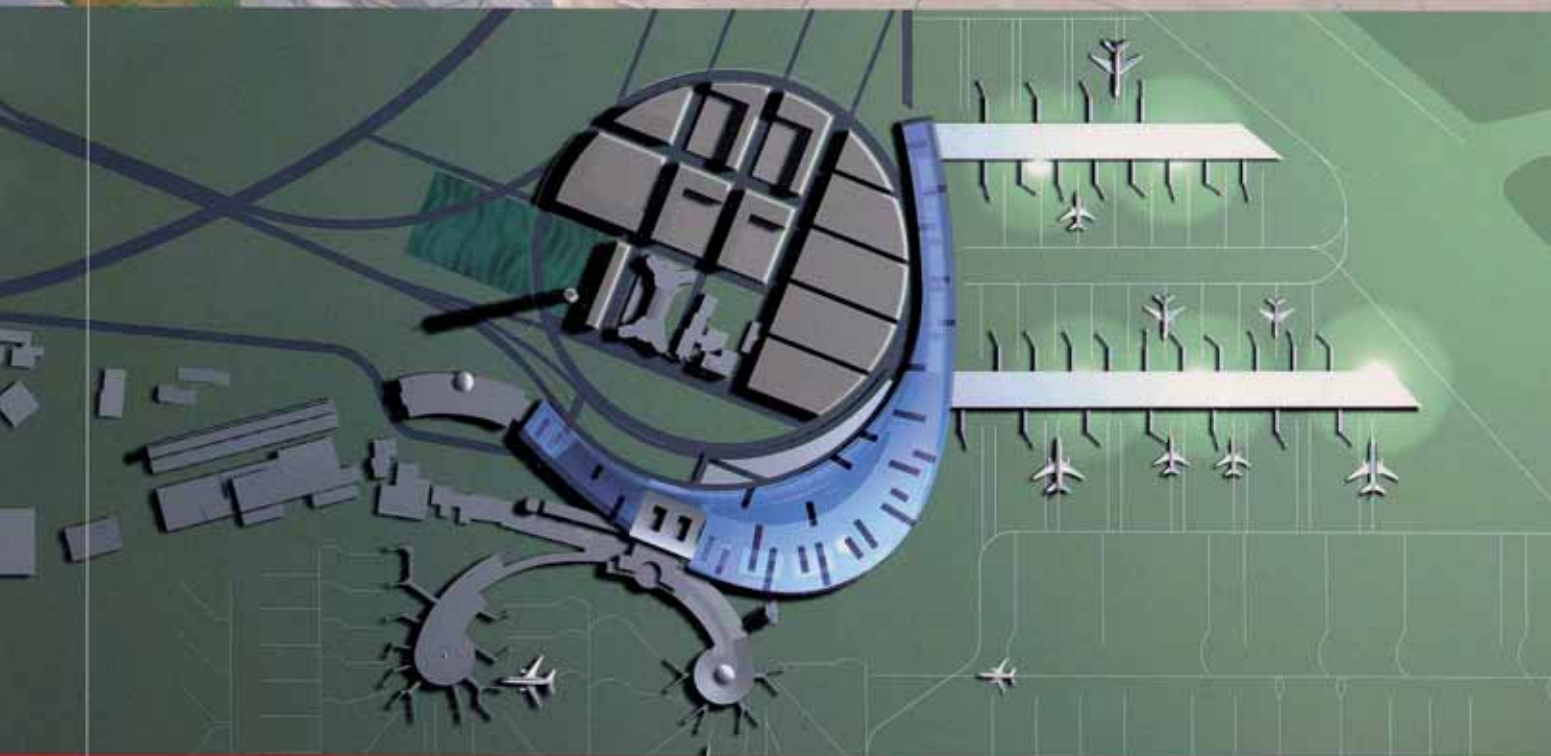
| | |
|---|------------|
| Modell „Service Wohnen“, Trofaiach, Steiermark | 222 |
|---|------------|

| | |
|--|------------|
| Seniorenzentrum Dornach-Auhof, Linz, Oberösterreich | 226 |
|--|------------|

| | |
|-------------------|-----|
| Wirtschaftsdienst | 232 |
| Abokarte | 239 |

wettbewerbe

HEFT 193/194/195 • 24. JAHRGANG • APRIL/MAI/JUNI 2000 • ÖS 190,-



Städtebauliche Konzeption Flughafen Wien • **UNIQA Konzernzentrale, Wien 2** • VS/HS
 Karl Morre, Graz, Stmk. • **Kunsthau Graz, Stmk.** • Stadthalle Graz, Stmk • **Justizzentrum
 Leoben, Stmk.** • Stadtpark Dornbirn, Vorarlberg • **Standard Solar IV, Langenzersdorf, NÖ**
 Modell „Service Wohnen“, Trofaiach, Stmk. • **Seniorenzentrum Dornach-Auhof, Linz, OÖ**